

Berufsleitbild

Ausgehend vom Auftrag des Gymnasiums werden Führungsanforderungen sowie Anforderungen und Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen abgeleitet.

Auftrag des Gymnasiums

Eines der wichtigsten Ziele ist es, die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten optimal auf ein Universitäts- oder ETH-Studium vorzubereiten. Der Unterricht vermittelt generalistische Kompetenzen durch eine breite Grundausbildung, Reflexionswissen und auf humanistischer Tradition beruhende Bildung. Dazu gehört auch die Förderung von kulturellem, schöpferischem und kreativem Gestalten.

Fundiertes Wissen in den verschiedenen Fächern eignen sich die Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht an. Es geht dabei nicht nur um Fakten (was ist?) und Methoden (wie wird es gemacht?), sondern auch um Reflexion (was bedeutet es?), die zu einer Kultur des exakten, kritischen Fragens und Begründens des eigenen Standpunktes führt und Perspektivenwechsel fördert. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen im Einordnen von Erkenntnissen und in der Reflexion von Welt- und Menschenbildern, die ihr Tun und ihre Haltungen beeinflussen.

Ebenso wichtig sind die **überfachlichen Kompetenzen** (Interdisziplinarität, Lern- und Arbeitstechnik etc.). Diese werden teilweise in speziellen Gefässen, grossenteils jedoch integriert im Fachunterricht vermittelt und trainiert.

Der **Wissenserwerb** im Gymnasium ist Entdeckung, nicht bloss Mittel zum Zweck. Lehrgestützter Unterricht und selbsttätiges Lernen müssen sich deshalb in enger Verzahnung ergänzen. Der zeitliche Rahmen des Gymnasiums erlaubt unterschiedliche Lernformen im Sinn von exemplarischem Lernen, von Projekten, von Teamarbeit im Lerncampus, von Selbstlernen in einem gut ausgerüsteten Umfeld, von Schwerpunktsetzungen. Der Fachunterricht ist vielseitig, aktuell und ansprechend, von hoher Qualität und in einem gewissen Mass individualisiert. Die Konstellation von Zeit und Qualität bildet die Voraussetzung für die Entwicklung einer optimalen Welt- und Selbstvertrautheit der Lernenden.

Im Mittelpunkt des gymnasialen Unterrichts steht der **Dialog** zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern einerseits und zwischen den Lernenden andererseits, der sich zum einen an den Handlungsgrundsätzen des **Qualitätsleitbilds** der Schule, zum anderen an verschiedenen fachlichen und überfachlichen Unterrichtskonzepten orientiert.

Das Gymnasium versteht sich als **Lebensraum Schule**, in dem Lehrende wie Lernende einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit verbringen. Dieser Lebensraum muss in hohem Mass sinnstiftend sein. Wir bieten deshalb einen Lebensraum Schule mit einem breiten Angebot an obligatorischen Fächern und überfachlichen Themen - zum Teil mit vielen Wahlmöglichkeiten - sowie Selbstlernteilen (unterstützt durch e-learning) und Projekten. Freikurse, Förderangebote, Wettbewerbe, kulturelle Veranstaltungen, Diskussionsforen etc. ergänzen das Angebot.

Führung

Die Gymnasien sind geführte Schulen und haben hohe Teilautonomie, damit sich Innovation und Kreativität innerhalb der Schule entwickeln können und die Schule sich verändernden Herausforderungen weitsichtig und rechtzeitig stellen kann.

Die Führung ist kooperativ und stufengerecht, d.h. einerseits werden die Fähigkeiten und Erfahrungen der Lehrpersonen in die Entscheidungen einbezogen und damit auch gefördert, andererseits wird der Teilautonomiespielraum zur Umsetzung der eidgenössischen und kantonalen Vorgaben in dem Sinne weitergegeben, als dass die Lehrpersonen zur Erfüllung ihrer Aufträge die Kompetenzen für diejenigen Entschiede erhalten, die effizienter und vor allem effektiver vor Ort getroffen werden.

Die Personalpolitik hat grosse Bedeutung: die Gymnasien setzen auf kompetente Lehrpersonen, die fachliche und pädagogische Aufgaben ganzheitlich wahrnehmen.

Lehrpersonen

Gut ausgebildete Lehrpersonen, welche breite Anerkennung und Wertschätzung erfahren, sind die Basis für starke und gesellschaftlich relevante Gymnasien.

Gute Arbeitsbedingungen sind erfolgsrelevant. Dazu gehören insbesondere hohe Gestaltungsfreiräume für die Umsetzung der Ziele der Schule und Zeitressourcen.

Die folgenden Faktoren haben Einfluss auf den Aufwand.

Propädeutischer Aspekt:

Das Gymnasium führt die Lernenden hin zum universitären Studium. Es ist deshalb unabdingbar, dass gymnasiale Lehrpersonen einen akademischen, forschungsorientierten Standard bezüglich der Fächer, die sie studiert haben, halten können.

Curricularer Aspekt:

Das Gymnasium ist nicht einer Ausbildung der Lernenden verpflichtet; vielmehr steht deren Bildung zu studierfähigen jungen Erwachsenen im Vordergrund. Das führt grundsätzlich zu offeneren Curricula mit Freiraum für die Schulen resp. Lehrpersonen. Je offener ein Curriculum ist, desto grösser ist der Vorbereitungsaufwand für die Lehrpersonen.

Motivationaler Aspekt:

Eine Vollzeitschule ist in einem Höchstmass auf die Motivation der Lernenden angewiesen. Die Motivation erfährt keine ausserschulische Unterstützung. Motivationsförderung führt im methodisch-didaktischen und im Beziehungsbereich zu einem beträchtlichen Aufwand.

Kompetenz-Aspekt:

Am Gymnasium kann das Gelernte von den Lernenden nur in geringem Mass ausserschulisch umgesetzt oder angewandt werden. Deshalb muss der Unterricht eine grosse methodische Vielfalt aufweisen, teilweise projektorientiert sein, Interdisziplinarität anstreben und Metakognition fördern, damit das Gelernte Anwendung erfährt und auf Kompetenzstufe verankert werden kann.